

Gangelter wünschen sich eine „gute Stube“

Allerhand Wünsche für die Neugestaltung des Ortskerns. Als großes Problem wird nach wie vor der Durchgangsverkehr empfunden.

VON DETTMAR FISCHER

GANGELT Ganz zum Schluss, als die Bürgerversammlung zur Aufwertung des Ortskerns Gangelte eigentlich schon zu Ende war, meldete sich eine Dame aus dem Auditorium zu Wort. Sie stellte die Frage: „Und wer bezahlt das alles?“ Bürgermeister Bernhard Tholen, der gemeinsam mit rund 80 Gangelter Bürgern an der Versammlung teilgenommen hatte, konnte die Befürchtungen der Frau zu möglichen Anliegerbeiträgen aber ausräumen: „Niemand von Ihnen muss Angst haben, dass er die Sache mit bezahlen muss.“

Die Bürgerversammlung im Gangelter Rathaus war die erste Veranstaltung einer Reihe, mit der bis zum Herbst 2020 die Vorstellungen der Gangelter Bürger in die Planungen zur Neugestaltung des Ortskerns Gangelte integriert werden sollen.

„Niemand von Ihnen muss Angst haben, dass er die Sache mit bezahlen muss.“

Bernhard Tholen, Bürgermeister

Ortsvorsteher Gerd Schütz zeigte sich hoch erfreut darüber, dass so viele Bürger Interesse an der Gestaltung ihres Ortes zeigen und hoffte, dass dies auch weiterhin so bleiben wird.

Den Prozess zur Aufwertung des Ortskerns Gangelte begleiten Bernd Niedermeier und Julian Ueckert von der Planungsgruppe MWM aus Aachen. Stichtag für dieses richtungsweisende Projekt ist der 30. September 2020. An diesem Tag muss bei der Städtebauförderstelle von Bund und Land, die zu 60 Prozent das Projekt fördern soll, das Maßnahmenpaket vorliegen, mit dem die Gemeinde den Ortskern aufwerten will. Für Januar/Februar 2020 ist eine weitere Bürgerversammlung geplant, bei der die auf der ersten Versammlung zusammengetragenen Ideen ausgewertet werden sollen. Im April/Mai soll sich dann die dritte Bürgerversammlung mit der konkreten Planung der Maßnahmen befassen.

Zwischendurch sollen noch eine Planungsworkshop und eventuell auch ein erkundender Spaziergang durch den Ort stattfinden. Abschließend wird der Gemeinderat das Maßnahmenpaket beraten und verabschieden, bevor es eingereicht wird.

Als Grundlage für den Planungsprozess dient unter anderem eine



Erheblicher Lkw- und Pkw-Verkehr macht derzeit ein Verweilen auf der Gangelter Durchfahrtsstraße unmöglich. Das soll sich ändern. In einer Bürgerversammlung konnte jeder seine Ideen einbringen.

FOTOS: DETTMAR FISCHER



Die Planungsgruppe MWM wird die Bürgerbeiträge bis zur nächsten Versammlung Anfang 2020 auswerten.

Verkehrszählung, deren Ergebnis Sylke Schwarz von der Ingenieurgruppe IVV aus Aachen vorstellte. Vor zehn Jahren hatte IVV bereits eine Verkehrszählung in Gangelte durchgeführt. Im Vergleich dazu seien nun deutliche Verbesserungen zu erkennen, die Sylke Schwarz auf die Freigabe der B56n im Jahr 2017 zurückerföhrt. Zwischen 4000 und 7100 Kraftfahrzeuge auf der Sittarder Straße/Frankenstraße seien aber auch heute noch gezählt worden. Im Vergleich zu 2009 sei heute aber eine Verkehrsbelastung von 25 bis 50 Prozent festzustellen. Eine weitere Entlastung würde die Fertigstellung der EK 13 im kommenden Jahr mit sich bringen. Beim Lkw-Verkehr sei ebenfalls schon eine Entlastung von rund 50 Prozent auszumachen, so dass heute nur noch 400 Lkw statt 900 Lastkraftwagen am Tag gezählt werden seien.

Auch den Parkraum hatte IVV bei einer Begehung am 29. Okto-

ber von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr untersucht. 45 Prozent der vorhandenen 594 Parkplätze im Ortskern seien nicht ausgelastet gewe-



Stärken und Schwächen im Ortskernbereich markierten die Gangelter Bürger im Rahmen einer ersten Bürgerversammlung zur Aufwertung des Gangelter Ortskerns.

sen. „Gangelte leidet nicht an großer Parkraumnot“, stellte Sylke Schwarz fest. Ein wenig anders sahen das einige Bürger, die etwa den Zeitraum der Begehung unglücklich gewählt fanden. Der Prozess der Aufwertung des Ortskerns habe aber gerade erst Fahrt aufgenommen, und die Richtung könne jederzeit auch aus der Bürgerschaft heraus verändert werden, stellte Stadtplaner Bernd Niedermeier fest.

Mit grünen und roten Klebepunkten konnten die anwesenden Bürger auf einer Karte Stärken und Schwächen im Ortskern markieren. Die Durchfahrtsstraße wurde durchgehend rot (Schwächen) beklebt, lediglich in den Außenbereichen waren grüne Punkte (Stärken) zu finden.

Die Bürger waren ebenfalls aufgefordert, für die drei Handlungsfelder „Verkehr / öffentliche Räume / Ortsbild“, „Wirtschaft / Nahversorgung / Gastronomie / Tourismus“ und „Soziales / Bildung / Kultur / Freizeit / Erholung“ Positives und Negatives auf Pappkarten zu schreiben und diese Karten auf Pinnwände zu heften. Eine kurze Bilanz der Aktion sieht so aus: eingeschränkte Einkaufsmöglichkeiten im Ort, Wunsch nach einem Buch- und Bioladen, die historische Bausubstanz wird stark positiv wahrgenommen, die Verkehrsbelastung ist zu hoch, der Parkraumsuchverkehr sollte vermindert werden, es fehlt ein Treffpunkt im Ort, eine Kneipe, eine gute Stube, ein Biergarten, der Freihof sollte nicht zugesperrt werden, eine Tempobeschränkung auf der Sittarder Straße müsse her.

Wie eine Rennstrecke

Sylke Schwarz stellte fest, mehr Aufenthaltsqualität könne nur durch weniger Autoverkehr realisiert werden. Viel Beifall erhielt ein Gangelter Neubürger: „Wenn es uns nicht gelingt, den Durchgangsverkehr auszumachen, werden wir scheitern.“ Derzeit diene die Durchfahrtsstraße als Rennstrecke für Autos und Trecker. Bis zur Einreichung des Förderantrags in knapp einem Jahr solle die Herabstufung der Durchfahrtsstraße zur Gemeindestraße erfolgt sein, hatte Bürgermeister Tholen erläutert. Dann erst wird die Planungshoheit bei der Gemeinde liegen.

Bernhard Tholen hatte das Fördervolumen für das noch zu erarbeitende Maßnahmenpaket zur Aufwertung des Ortskerns Gangelte ganz grob schon einmal auf fünf bis zehn Millionen Euro geschätzt.

Nach 70 Jahren ein Novum bei der KG Drömmmer Hahne

Die Dremmener Karnevalisten bieten erstmals ein Dreigestirn auf: Prinz Michael III., Bauer Schorsch und Jungfrau Olivia haben viel vor

VON ANNA PETRA THOMAS

HEINSBERG-DREMMEN Wie beim Heinsberger Karnevalsverein (HKV), wo sich erst drei Wochen vor Sessionsstart ein neues Prinzenpaar fand, waren auch bei der KG Drömmmer Hahne zunächst keine neuen Tollitäten in Sicht. 70 Jahre lang hatte die KG in jedem Jahr einen Prinzen oder ein Prinzenpaar gehabt, und das sollte es jetzt gewesen sein? Nein, denn dieses Problem ließ Oliver Stoffels, der selbst als Oliver I. zusammen mit seiner Frau Nicole in der Session 2017/18 Herrscher über die Dremmener Narrenschar gewesen war, nicht ruhen. „Wir haben den Karneval im Blut“, sagt der stellvertretende Sitzungspräsident, der zugleich auch Vorsitzender des Fördervereins ist. „Todtraurig“ seien er und seine Prinzessin gewesen, als ihre Session plötzlich zu Ende gewesen sei. „Aber eine Wiederholung nach so kurzer Zeit erschien uns nicht angebracht“, erklärt er. So entstand bei ihm die Idee für ein erstes Dreigestirn in Dremmen. Er selbst hatte da schon einen Blick auf die Po-

sition der Jungfrau geworfen. Olivia sollte sie heißen. Einen Prinzen fand er schnell in Michael Kohnen, der 2012/13 schon einmal in Dremmen regiert hatte und jetzt Michael III. ist. Und als Bauer kam nur einer in Frage: Michaels Freund Georg Cremer, der sich sofort mit der Rolle von Bauer Schorsch anfreunden konnte. Er war sogar schon zweimal Prinz in Dremmen, in der Session 1997/98 und 2015/16.

„Unsere Frauen, die ja alle schon einmal Prinzessinnen waren, wollen wir dann nicht verprellen“, erzählt die neue Jungfrau weiter. Für Gisela Cremer, Lydia Kohnen und Nicole Stoffels dachten sich die drei die Rolle von Hofdamen aus. Alle gleich gekleidet, gehören auch sie zum neuen Hofstaat. Komplimentiert wird er durch die vier Adjutanten Ralf Herberg Andrej Janezic, Joschy Krancau und Mark Pohl. Zepeterwächter ist mit Benedikt Stoffels zudem der Sohn der Jungfrau, wie schon bei seiner Regentschaft vor zwei Jahren.

Georg Cremer, der zwar Dremmener ist, aber inzwischen aus beruflichen Gründen im 180 Kilome-

ter entfernten Ahaus wohnt, nimmt für sein neues Amt jedes Wochenende eine weite Anreise auf sich. Bei seinem Schwager habe er eine

zweite Heimat gefunden, schmünzelt er. Dass er da natürlich auf Alkohol verzichten muss, wenn er die Strecken immer selbst fährt, das

stört ihn nicht. „Ich bin ein wahrer Karnevalist, das brauch´ ich nicht“, sagt er. „Der Vorstand war jedoch zunächst ein bisschen skeptisch“,



Einen großen Hofstaat hat das erste Dremmener Dreigestirn mit Prinz Michael III. (Kohnen), Bauer Schorsch (Georg Cremer) und Jungfrau Olivia (Oliver Stoffels).

FOTO: ANNA PETRA THOMAS

erinnert sich Oliver Stoffels. Doch dann kam der Bunte Abend, und ebenfalls zum ersten Mal stellte sich das Dreigestirn im neuen Ornat vor. Mehr noch hatte es sogar ein eigenes Lied einstudiert, „mit Dorfbarde Franz“, schmünzelt die neue Jungfrau. Aus „Zwei Kerle wie wir“ von den Wildecker Herzbuben hatte Franz Heinrichs „Drei Kerle wie wir“ gemacht, und spätestens da war das Eis gebrochen. „Wir waren alle sehr nervös und alle keine großen Sänger“, erzählt Oliver Stoffels. Aber die Überraschung gelang. „Es gab sogar Zugabe-Rufe und stehende Ovationen“, freut er sich.

Und seit diesem Moment war die Frage verblasst, ob denn auch ein Dreigestirn bei den Drömmmer Hahnen regieren könne.

Die Gesellschaft steht hinter dem Novum mit gleich drei Tollitäten an der Spitze. Und dass die drei richtig viel Spaß haben und ihn auch anderen Menschen bereiten können, haben sie inzwischen schon bewiesen.

Offiziell auf den Thron gehoben werden sie jedoch erst bei der Proklamationsitzung der KG Drömmmer Hahne am 8. Februar 2020.